

„Es sind klare Regelungen zu treffen“

INFORMATION Die Mitarbeiter des Mehrgenerationenhauses Kronach initiierten einen Fachvortrag über Vorsorgemaßnahmen fürs Alter.

VON UNSERER MITARBEITERIN HEIKE SCHÜLEIN

Kronach – „Gedanken, die jeden beschäftigten, aber von keinem ausgesprochen würden“ standen im Mittelpunkt eines vom Mehrgenerationenhaus Kronach initiierten Vortrags im öffentlichen Tagescafé des BRK-Seniorenheimes.

Vor zahlreichen Zuhörern referierte Elke Fischer, Bankfachwirtin und zertifizierte Testamentsvollstreckerin, über finanzielle und bürokratische Vorsorgemaßnahmen für die Zeit, in der eine selbstbestimmte Lebensführung auf Grund Alterserscheinungen oder Krankheiten nicht länger möglich sei. Die Leiterin des Mehrgenerationenhauses, Sabine Scherbel, dankte Fischer für deren Bereitschaft, sich als Referentin zur Verfügung zu stellen.

Netzwerk

Diese ging zunächst auf die Intentionen des – von ihr gegrün-

deten Netzwerks zur Begleitung von Menschen in verschiedenen Lebenssituationen – ein, dessen Name „Jonathan“ „Geschenk Gottes“ bedeute. Bei ihrer Tätigkeit als Finanzberaterin habe sie immer wieder feststellen müssen, dass der Aspekt der praktischen Hilfe fehle. Auch die Emotionen und Unsicherheiten der Menschen bei der Auseinandersetzung mit den Tabuthemen Tod und Sterben hätten nicht ausreichend Beachtung gefunden. Häufig würden diese von der Angst vor Krankheit und der eigenen Vergänglichkeit gelähmt.

So früh wie möglich

Juristisches Fachchinesisch, unverständlich erscheinende Formulierungen und die ständige politische Diskussionen täten ihr übriges für das Hinausschieben klarer Regelungen. Dabei sollten Vorsorgemaßnahmen so früh wie möglich erfolgen, da nicht nur das hohe Alter, sondern auch

ein Unfall oder eine plötzlich auftretende Erkrankung ursächlich für eine nicht länger selbstbestimmte Lebensführung sein könnten.

Längst seien die Zeiten vorbei, in denen verschiedene Generationen unter einem Dach lebten und sich die Kinder automatisch der Pflege der Eltern annähmen. Entsprechende Vorkehrungen stellten für alle Betroffenen also eine große Erleichterung dar.

Dadurch gebe man den eigenen Vertrauenspersonen nicht nur klare Anweisungen, sondern vor allem die Möglichkeit, diese auch umzusetzen. Anhand praxisnaher Beispiele erörterte die Referentin Vor- und Nachteile einer Vorsorgevollmacht beziehungsweise Betreuungsverfügung sowie darin erteilte Befugnisse, Rechte und Pflichten. Empfehlenswert sei das Anlegen eines Vorsorgeordners mit wichtigen persönlichen Dokumenten, Vertrags-, Finanz- und Ver-

sicherungsunterlagen, Wünschen im Zusammenhang mit Lebens- und Grenzsituationen sowie mit der letztwilligen Verfügung bzw. dem Testament.

Jonathan

Das Netzwerk bietet unter anderem Buchhaltungsarbeiten, Vorbereitung von Unterlagen zur Steuererklärung, Steuerberatung, Haushaltshilfe und hauswirtschaftliche Assistenz, regelmäßige Erledigung von Einkäufen und Botengängen, Gartenarbeit, kleine handwerkliche Tätigkeiten und Hausmeisterdienste, handwerkliche Projekte und Renovierungsmaßnahmen, Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten in einer Krankheits- oder Pflegesituation, Seelsorge und Gesprächsbegleitung in Lebensfragen oder Krisensituationen sowie Mediation und Supervision im privaten und geschäftlichen Bereich. Näheres im Netz unter www.jonathan-kronach.de.